

Kleine Ausreißerin hält Mondseegäste in Atem

Zweijährige stundenlang vermisst - Hunderte Besucher unterstützen Rettungskräfte bei der Suchaktion

erstellt 02.08.09, 17:16h, aktualisiert 02.08.09, 19:36h

HOHENMÖLSEN/MZ. Samstagnachmittag. Es ist heiß am Mondsee bei Hohenmölsen. Viele Sonnenhungrige ziehen sich in den Schatten zurück, rüsten sich zum Kaffeetrinken. Plötzlich gibt es Aufregung unter den Badegästen und Campern. Schnell macht die Nachricht die Runde: Ein zweieinhalbjähriges Mädchen wird vermisst.

Mit dem Lebensgefährten der Oma war die Kleine auf dem Weg von einem Sanitärcontainer, wo frisches Wasser geholt werden sollte, zum 150 Meter entfernten Wohnwagen des Dauercampers. Nur wenige Sekunden, in denen der 54-Jährige das Mädchen nicht im Blick hatte, genühten und das Kind war wie vom Erdboden verschwunden. Um 15.28 Uhr wurde das Polizeirevier Burgenlandkreis in Weißenfels per Notruf alarmiert. "Was dann passierte, übertraf die Vorstellungskraft der sofort zum Mondsee eilenden Polizeibeamten", schilderte Jörg Bethmann, Sprecher des Polizeireviers des Burgenlandkreises, nach der Aktion .

Die Laussprecherdurchsage über diese bedrohliche Situation veranlasste spontan Camper, Badegäste, Vereinsmitglieder eines Surfer- und eines Tauchervereins, die Mitglieder der Deutschen Lebens- Rettungs- Gesellschaft, die Teilnehmer eines gerade stattfindenden Treffens von Modellfliegern und viele ungenannte zu einer ersten Suchaktion. "Mit den Kameraden der umliegenden Freiwilligen Feuerwehren und den vielen, die sich freiwillig zur Verfügung stellten, insgesamt waren es über 200 Personen, wurde das Ariel rund um den beliebten Badesee durchsucht", schilderte Bethmann. Auch der Rettungsdienst mit Notarzt und Notfallbegleiter waren eingetroffen. Taucher suchten das Gewässer ab. Ein Hubschrauber des ADAC aus Jena und später ein Hubschrauber der Thüringer Landespolizei mit Wärmebildkamera nahmen Meter für Meter unter die Lupe. So ideal das Sommerwetter für die Badenden war, für die Wärmebildkamera war es sehr schwierig Temperaturdifferenzen anzuzeigen. Trotzdem blieben die Thüringer Beamten bis zum Einbruch der Dunkelheit in der Luft.

Keiner wagte es auszusprechen, aber der Tod des Mädchens aus dem nur 50 km Luftlinie entfernt liegenden Eilenburg schwebte wie ein Damoklesschwert über alle Anwesenden. Gerade als die Fortführung des Einsatzes für Sonntag besprochen wurde kam um 21.35 Uhr die erlösende Mitteilung: Das Kind ist gefunden. Zwei freiwillige Sucher, einer aus Aschersleben, der andere aus Vitzenburg, hatten den Ausreißer in einem angrenzenden Feld entdeckt. Warum sie dorthin gelaufen ist und was sie dort die sechs Stunden getan hatte, konnte sie nicht verraten. Sie schaute, umhüllt mit einer Decke, lustig in die Runde und konnte der Mutter wohlbehalten übergeben werden. Die bedankte sich bei den Rettungskräften und allen Helfern.

**Copyright © mz-web GmbH / Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co.
KG**

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung auch in elektronischer Form, ist ohne vorherige Zustimmung unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.